

Bodengesundheit

A.ckerwert

Verpachten für
Mensch und Natur

Hintergrund

Landwirtschaftlich genutzte Böden machen in Deutschland die Hälfte der Gesamtfläche aus. Davon sind rund 70% Äcker und 30% Grünland. Die Art ihrer Bewirtschaftung ist entscheidend dafür, wie es um die Bodengesundheit steht. Werden die wichtigen Funktionen des Bodens gestört, ist das ein Problem. Denn wir brauchen gesunde Böden für unsere Nahrung, unser Trinkwasser, unseren Wasserhaushalt und saubere Luft. Die Landwirtschaft hat enormes Potenzial für mehr Bodenvitalität zu sorgen und so die Komplexität des Ökosystems Boden gesamt-gesellschaftlich anzuerkennen und dessen Gesundheit in den Mittelpunkt zu rücken.



Bildautorin: Dr. Ruth Wade

Wer profitiert von Verbesserungen?

- Unterirdische Biodiversität von Regenwürmern, Pilzen und unzähligen andere Bodenbewohnern
- Oberirdische Biodiversität, wenn z.B. durch Feldgehölze und Zwischenfrüchte Humus aufbauen und gleichzeitig Insekten oder Vögel Lebensraum gewinnen
- Ganze Landschaften, da gesunder Boden Starkregen wie ein Schwamm abpuffern kann und widerstandsfähiger auf Dürren reagiert



Bodengesundheit

A.ckerwert

Verpachten für
Mensch und Natur

#Bodengesundheit stärken

Die Bewirtschaftung eines Bodens hängen direkt mit seiner Gesundheit, also auch mit seiner Fruchtbarkeit zusammen. Neben der physikalischen und chemischen Zusammensetzung eines Bodens wurde die Rolle der Biologie, des Bodenlebens, lange Zeit systematisch übersehen. Dabei sind Böden gigantische Lebensräume mit der global höchsten Biodiversität überhaupt. Bodenfruchtbarkeit ist deshalb eng mit der Aktivität unzähliger verschiedener Mikroorganismen (Bakterien, Pilze etc.) sowie kleinster und auch größerer Tiere (Springschwänze, Würmer etc.) verknüpft. Diese Bodenbewohner und ihr Lebensraum werden durch bestimmte Bodenbearbeitung und Anbaumethoden mehr oder weniger gestört bzw. gefördert. Das häufige wendende Pflügen hat einen drastischen Effekt auf die Lebensgemeinschaften im Boden (insbesondere werden Regenwürmer und Bodenpilze stark negativ beeinflusst). Alternativ findet die pfluglose ("konservierende") oder Minimalbodenbearbeitung mehr und mehr Einsatz. Auch der hohe Einsatz von Herbiziden, Fungiziden oder Mineraldüngern hat ungewollte negative Effekte auf das gesamte Bodenleben. Wenn der Boden hingegen für lange Zeit ungestört bleibt, können sich durch die Aktivität des Bodenlebens feinkrümelige Bodenaggregate bilden, die Wasser, Kohlenstoff und andere Nährstoffe besser speichern können und die widerstandsfähiger gegenüber Erosion (Bodenverlust), Verdichtung und Austrocknung sind. Der konsequente Einsatz von Zwischenfrüchten, idealerweise gepaart mit Mulch-/ Direktsaatverfahren sind Maßnahmen, um eine möglichst dauerhafte, vielfältige Bedeckung und Durchwurzelung des Bodens umzusetzen.

Die wichtigsten Prinzipien zur Verbesserung der Bodengesundheit sind: Minimierung der Bodenbearbeitung; Maximierung der lebenden Durchwurzelung des Bodens zu jeder Zeit durch vielfältige Zwischenfrüchte, Untersaaten und Bedeckung durch Mulch im Ackerbau; weite, möglichst vielfältige Fruchtfolgen; Verzicht oder minimaler Einsatz chemisch-synthetischer Dünge- und Pflanzenschutzmittel; organische Düngung und Einsatz von biodiversem, pilzreichem Kompost.

#Mögliche Förderprogramme

- Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm (KULAP), z.B. K33, K46
- Öko-Regelungen (ÖR), z.B. ÖR2
- Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien (LNPR), z.B. Moorbodenschutz

Wertvolle fachliche sowie praktische Unterstützung bieten:

- Aufbauende Landwirtschaft e.V. www.aufbauende-landwirtschaft.de
- Netzwerk Soilify www.soilify.org
- Interessensgemeinschaft Gesunder Boden www.ig-gesunder-boden.de
- Praxisplattform boden:ständig www.boden-staendig.eu